

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Gleiches mit Gleichem

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844920

Achter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109)

200 der Kaufmann von Venedig.

Graziano. Ich bin froher darüber, daß wir diese Nacht unter Segel gehen können, als über alle Gastmähler und Maskeraden in der Welt.

(Sie gehen ab.)

Achter Auftritt.

Der Schauplatz ist in Belmont.

Portia, Morochius, und beyder Gefolge.

Portia. Geht, zieht die Vorhänge weg, und entdeckt diesem edeln Prinzen die verschiedenen Kästchen. (Die drei Kästchen werden aufgedeckt.) Nun wählen Sie selbst!

Morochius. Das erste von Gold, mit der Ueberschrift: Wer mich erwählt, gewinnt, was manche wünschen. Das andre von Silber, mit der Aufschrift: Wer mich erwählt, gewinnt, was er verdient. Dieses dritte, schlechtes Blei, mit der eben so plumpen Warnung: Wer mich erwählt, wagt alles, was er hat. == Wie kann ich nun wissen, ob ich das rechte wähle?

Portia. Eines davon, Prinz, enthält mein Bildniß; wählen Sie das, so bin ich die Ihrige.

Morochius. Irgend ein Gott leite mein Urtheil! Laßt sehen; ich muß die Aufschriften noch einmal überlesen. Was sagt dieses bleyerne Kästchen? == Wer mich erwählt, wagt alles, was er hat. == Wagt alles? == Wofür? Für Blei? Für Blei alles wagen? == Dieses Kästchen droht! Wer alles wagt, thut es in Hoffnung grosser Vortheile; ein

der Kaufmann von Venedig. 201

goldenes Gemüth bückt sich nicht, um Schlacken aufzuheben; und also wag' ich nichts für Bley. :: Was sagt denn das Silber mit seiner jungfräulichen Farbe? Wer mich erwählt, gewinnt, was er verdient. Was er verdient? Steh hier still, Morochius, und überlege deinen Werth etwas genauer! Wenn du dich nach deiner eignen Schätzung abwiegst, so verdienst du genug; und doch könnte genug sich nicht bis auf dieses Fräulein erstrecken. Auf der andern Seite wäre Mißtrauen in meinen Werth nur eine niederträchtige Verkleinerung meiner selbst. So viel, als ich verdiene :: Nun! das ist das Fräulein. Ich verdiene sie durch meine Geburt, durch meine Glücksumstände, durch meine Gaben, durch die Eigenschaften einer edeln Erziehung, und mehr, als durch alles dieses, verdien' ich sie durch meine Liebe. Wie? wenn ich nicht weiter gieng, und dieses wählte? Doch laßt noch einmal sehen, was hier in Gold gegraben ist: Wer mich erwählt, gewinnt, was manche wünschen. O! das ist das Fräulein; alle Welt wünscht sie; von den vier Enden der Erden her kommt man, dieß Heiligthum, diese sterbliche Göttin, zu küssen. Die hirkonischen Wildnisse, und die ungeheuren Wüsten des weiten Arabiens sind nicht zu entfernt für ihre Fürsten, daß sie nicht kommen sollten, die schöne Portia zu sehen; und das Wasserreich, dessen hochmüthiges Haupt dem Himmel ins Angesicht speyt, ist nicht vermögend, den verlangenden Fremden Einhalt zu thun; sondern sie setzen drüber, wie über einen Bach, um

202 der Kaufmann von Venedig.

die schöne Portia zu sehen == Eins von diesen drey Kästchen enthält ihr himmlisches Bildniß! Ist's wahrscheinlich, daß Blei es enthalten sollte? Es wäre verdammenswerth, einen so niedrigen Gedanken zu denken! Es wäre zu arg, sie, in schlechtes Wachs-
tuch gehüllt, zu begraben! == Oder soll ich glauben, sie sey in Silber eingemauert, welches zehnmal geringer ist, als bewährtes Gold? O sündenvoller Gedanke! Niemals ward ein so kostbarer Edelstein in etwas geringers, als Gold, gefaßt. Man hat in England eine Münze *), die das Bild eines Engels, in Gold gestempelt, trägt; aber hier liegt ein Engel mitten in einem goldenen Bette. Geben Sie mir den Schlüssel. Dieses hier wähl' ich, es mag ausfallen, wie es will.

Portia. (indem sie das Kästchen aufschließt.) Hier nehmen Sie, Prinz; und wenn mein Bildniß darin ist, so bin ich die Ihrige.

Morochius. O Hölle! was find' ich hier! == Ein Todtengerippe, in dessen hohlen Augen ein Zettel steckt. Ich will ihn doch lesen.

Es ist nicht alles Gold, was gleißt,
Wie ein bekanntes Sprüchwort weis't.
Von meinem Glitterglanz betrogen
Gab mancher schon sein Leben hin.

*) Die ältern Englischen Könige setzten dieß Gepräge auf ihre besten Münzen vom feinsten Golde. Die Wahl desselben wurde vermuthlich durch die Aehnlichkeit der lateinischen Wörter *Angli* und *Angeli* veranlaßt. *S. Grey's Notes on Henry VIIIth. Vol. II. p. 82.*